

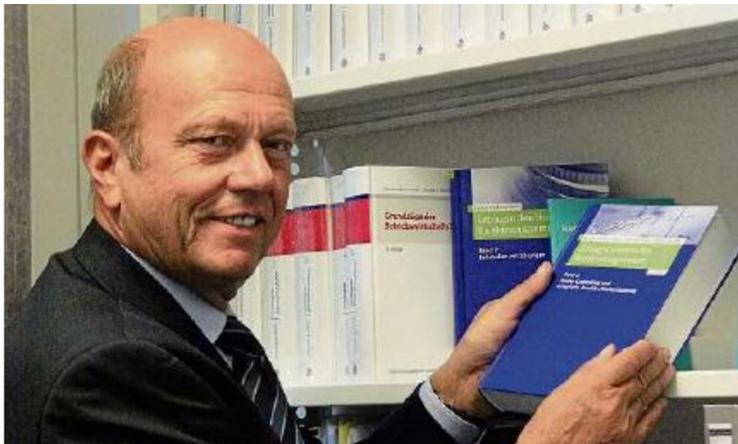
Zum 70. Geburtstag von Henner Schierenbeck

# Ein Experte mit grosser Ausstrahlung

Von Pascal Gantenbein

Mit Professor Dr. Dr. h.c. mult. Henner Schierenbeck wurde im Jahre 2010 ein ausgewiesener Experte der bankbetrieblichen Forschung und Praxis an der Universität Basel emeritiert, der weit über den deutschen Sprachraum hinaus grosse Anerkennung für seinen wissenschaftlichen Beitrag erlangt hat. Henner Schierenbeck feiert morgen Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Bekannt geworden ist Henner Schierenbeck nicht zuletzt mit seinen grossen Standardlehrwerken wie «Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre», «Ertragsorientiertes Bankmanagement» (Bände 1 und 2), «Value Controlling» und «Handbuch Bankcontrolling», um nur die wichtigsten zu nennen. Generationen von Studierenden und Doktorierenden hat er damit geprägt und durch seine besondere Begabung zur klassenlogischen Aufbereitung anspruchsvoller Materie für sich eingenommen.

Schierenbeck ist es dabei stets ein Anliegen gewesen, neben modernem konzeptionellem Wissen auch die Fähigkeit zu vermitteln, Sachverhalte und Problemstellungen in einen grosseren Zusammenhang stellen zu können und hinter betrieblichen Fragen in klar strukturierter Weise die ökonomische Dimension zu erfassen. Vielen seiner Studierenden wird er unter dem Stichwort «Dreiklang» (zielorientierter Systematisierungsansatz für komplexe Problemstellungen) in bleibender Erinnerung sein. Sowohl in Forschung und Lehre wie in der Praxis beschäftigt sich Schierenbeck ausgehend vom betrieblichen Rechnungswesen seit über drei



**Vordenker.** Henner Schierenbeck beeinflusste die universitäre Ausbildung, die Forschung und das Bankmanagement auf dem hiesigen Finanzplatz stark.

Jahrzehnten mit Fragen der integrierten Banksteuerung sowie der Rentabilitäts- und Risikokalkulation von Finanzinstituten. Als Autor einer Vielzahl wissenschaftlicher Beiträge auf diesem Gebiet hat er sich damit als Vordenker von Entwicklungen und Konzepten profiliert, wie sie mitunter durch die Finanzkrise von 2008 beschleunigt nun auch im Bankcontrolling und zum Teil in der Regulierung Einzug gehalten haben. Ein prominentes Beispiel hierfür ist die von Schierenbeck und Rolfes für den Bankenbereich entwickelte Marktzinsmethode zur strukturierten Analyse des Erfolgs aus Fristentransformation einerseits und Konditionen im Aktiv- und Passivgeschäft andererseits.

Für seine Verdienste wurde Schierenbeck zweimal die Würde des Ehren-

doktors verliehen, 1999 von der University of Latvia in Riga und 2005 durch die Mercator School of Management in Duisburg. 2007 durfte er an der Universität St. Gallen «für seine Verdienste um die Theorie und Praxis des Rechnungswesens und Managements der Banken» den renommierten Dr.-Kausch-Preis entgegennehmen.

## Über zwei Jahrzehnte in Basel

Henner Schierenbeck wurde 1946 in Bremen geboren und hat nach einem Highschool-Abschluss in Boston 1965 und dem Abitur in Bremen 1966 an der Freien Universität Berlin studiert und als Diplom-Kaufmann abgeschlossen. Die Promotion zum Dr. rer. pol. (1973) und die Habilitation (1978) erfolgten an der Universität Freiburg im

Breisgau. Zwischen 1978 und 1990 war Schierenbeck Professor an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, zunächst für Unternehmensrechnung und anschliessend für Bankbetriebslehre. 1990 folgte er dem Ruf an die Universität Basel, wo er in der Folge über zwei Jahrzehnte als Ordinarius für Bankmanagement und Controlling an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Lehre und Forschung auf diesem Gebiet geprägt hat.

Parallel zu seinem wissenschaftlichen Beitrag hat sich Henner Schierenbeck in diesen Jahren auch an der Schnittstelle zur Praxis engagiert. 1992 war er Gründungspartner des Zentrums für ertragsorientiertes Bankmanagement (zeb), welches er zusammen mit Bernd Rolfes aufgebaut hat und das sich inzwischen zu einem der grössten Beratungsunternehmen Deutschlands im Bereich der Finanzindustrie entwickelt hat. Zudem ist er in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten aktiv. Sowohl über seine Lehr- und Forschungstätigkeit als auch über Veranstaltungen und Projekte hatte Henner Schierenbeck damit einen wesentlichen Einfluss auf die universitäre Ausbildung, die bankbetriebliche Forschung und das Bankmanagement auf dem hiesigen Finanzplatz. Basel hat ihm zudem den Basler Bankentag zu verdanken, der ab 1993 unter der Leitung von Henner Schierenbeck in enger Kooperation mit der Basler Bankenvereinigung über viele Jahre erfolgreich durchgeführt wurde.

Pascal Gantenbein ist Professor für Finanzmanagement an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel.

## Verfassungsgericht billigt Rettungspolitik der EZB

Der Alleingang der Notenbank wird vom höchsten deutschen Gericht grundsätzlich gutgeheissen

**Karlsruhe.** Mitten in der Eurokrise beruhigte die Europäische Zentralbank (EZB) mit einem weitreichenden Versprechen die Märkte. Nach jahrelangem Streit hat das deutsche Verfassungsgericht in Karlsruhe den Alleingang der Notenbank grundsätzlich gutgeheissen. Die Karlsruher Richter billigten gestern im Grundsatz, dass die EZB Euro-Staaten in Geldnot im Ernstfall durch Staatsanleihenkäufe in grossem Stil stützt. Damit dürfte sich die Deutsche Bundesbank an solchen Massnahmen beteiligen. Voraussetzung ist aber, dass die EZB sich dabei an bestimmte Regeln hält. Parlament und Regierung müssen das dauerhaft überwachen und wenn notwendig einschreiten.

Mit dieser Entscheidung schliessen sich die deutschen Verfassungshüter in wesentlichen Punkten einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) von

2015 an. Der Senat habe zwar weiterhin Bedenken, sehe sich aber an die Luxemburger Rechtsprechung gebunden, sagte Gerichtspräsident Andreas Vosskuhle in Karlsruhe. Die europäische Rechtsgemeinschaft gehe aus dem Verfahren gestärkt hervor.

Mehrere Klagen gegen das sogenannte OMT-Programm («Outright Monetary Transactions») sind damit formal gescheitert. Sie richteten sich gegen einen EZB-Beschluss von 2012, der bislang niemals angewandt wurde.

Allein die Ankündigung der Währungshüter, wenn nötig unbegrenzt Staatsanleihen von Ländern in Finanznot zu kaufen, beruhigte damals auf dem Höhepunkt der Euro-Schuldenkrise die Finanzmärkte. Der Kauf von Staatsanleihen senkt indirekt die Zinslast eines Landes und hält es so zahlungsfähig. Umstritten war, ob die EZB

eigenmächtig solche Risiken für den Steuerzahler eingehen und direkt in nationale Haushalte eingreifen durfte. Die Verfassungsrichter hatten 2014 schwerwiegende Bedenken geäussert, vorab aber den EuGH entscheiden lassen. Der Luxemburger Gerichtshof sah in dem Beschluss keinen Verstoß gegen EU-Recht. Auf dieser Grundlage fiel nun das endgültige Urteil.

## Begrenztes Volumen

Damit erlauben die Richter der Deutschen Bundesbank als grösstem EZB-Anteilseigner die Teilnahme – aber nur, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Beispielsweise dürfen Staatsanleihenkäufe nicht angekündigt werden. Ihr Volumen müsste im Voraus begrenzt sein. Die Verfassungshüter legen ausserdem Wert darauf, dass die Schuldtitel nur so lange gehalten

werden, wie es für die Stabilisierung des Krisenstaates notwendig ist.

Deutschlands Regierung und Parlament verpflichtet der Richterspruch, die Umsetzung des Programms dauerhaft zu überwachen und bei Verstössen einzugreifen. Dabei müssen sie auch darauf achten, ob einmal gekaufte Anleihen später noch zu einem Risiko für den Staatshaushalt werden.

Geklagt hatten unter anderen der frühere CSU-Vize Peter Gauweiler, der Verein «Mehr Demokratie» mit der früheren Justizministerin Herta Däubler-Gmelin (SPD) und die Linksfraktion im Bundestag. Auf die aktuellen Anleihenkäufe der Zentralbank ist das Urteil nicht übertragbar. Um die Konjunktur anzukurbeln, steckt die Notenbank seit März 2015 Milliarden in Staats- und Unternehmensanleihen. Auch dagegen gibt es Verfassungsklagen. SDA

## Kreuzfahrtbranche boomt

6,6 Millionen Europäer wagten sich 2015 auf die Weltmeere

Von Kurt Tschan

**Hamburg.** Die Wirtschaftsleistung der Kreuzfahrtbranche in Europa stieg 2015 auf einen neuen Rekordstand und erreichte 40,95 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von zwei Prozent, wie dem Jahresbericht der Internationalen Kreuzfahrt-Vereinigung zu entnehmen ist. Europa hat im vergangenen Jahr seine Position als zweitgrösster Quellmarkt der Welt für Passagiere hinter den USA gestärkt. Insgesamt machten sich 6,6 Millionen Europäer zu einer Kreuzfahrt auf. Dies entspricht einem Plus von drei Prozent.

Europäische Fahrtgebiete erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit und werden als zweithäufigstes Kreuzfahrtgebiet nur von der Karibik übertroffen. 6,12 Millionen Passagiere (plus 4,5 Prozent) starteten 2015 zu einer Reise von einem europäischen Hafen aus.

Um die anhaltende Nachfrage nach Reisen auf den Weltmeeren zu befriedigen, investieren Gesellschaften weiterhin massiv in ihre Flotten. 2015 wurden alleine in europäischen Werften für 4,6 Milliarden Euro neue Schiffe gebaut oder instand gehalten. Profiteure dieser

Entwicklung war Deutschland, das seine Position als führendes Schiffbauzentrum mit einem Auftragsvolumen von 1,28 Milliarden Euro halten konnte. Insgesamt sind bis 2019 europaweit 48 Schiffe im Gesamtwert von mehr als 27 Milliarden bestellt worden. Jedes vierte davon wird in Deutschland hergestellt.

## Über 360 000 Arbeitsplätze

Angesichts des Erfolgs zeigt sich MSC-CEO Pierfrancesco Vago, der der Vereinigung vorsteht, glücklich. Die Kreuzfahrtbranche trage weiterhin wesentlich zur Konjunkturerholung in Europa bei, schreibt er. Da immer mehr Europäer sich auf eine Kreuzfahrt aufmachen würden und Europa als Reiseziel wählten, würden immer mehr Kreuzfahrtschiffe in den europäischen Werften gebaut. Daraus resultiere ein grosser wirtschaftlicher Nutzen für den ganzen Kontinent, vor allem aber auch für die Küstengebiete, die besonders schwer vom Konjunkturabschwung betroffen seien.

Inzwischen bietet die Kreuzfahrtbranche rund 360 600 Arbeitsplätze an. Alleine im vergangenen Jahr kamen weitere 10 000 hinzu.

## Repower-Deal von Generalversammlung abgenickt

Energiekonzern kann Kapitalerhöhung wie erwartet vollziehen

**Chur.** Der Bündner Energiekonzern Repower kann die geplante Kapitalerhöhung um 150 bis 200 Millionen Franken durchführen. Die Abstimmung an der ausserordentlichen Generalversammlung gestern in Chur war eine Formalität.

Die bisherigen Hauptaktionäre, der Kanton Graubünden und die Axpo, halten Anteile von 47 respektive 28 Prozent – zusammen drei Viertel aller Aktien. Konkret bewilligten die 112 anwesenden Aktionäre, zusätzlich zu den bestehenden 3,4 Millionen Namenaktien bis zu 4,8 Millionen weitere Namenaktien herauszugeben. Der Bezugspreis beträgt 43 Franken pro Aktie. Vorgesehen ist, dass die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) mit 90 Millionen Franken an der Kapitalerhöhung partizipieren und damit auf einen Aktienanteil von 26 bis 30 Prozent kommen. Weiterer Hauptaktionär wird der Anlagefonds UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland (UBS-Ceis). Der Fonds verpflichtete sich vorab zu einer Beteiligung von 60 Millionen Franken und wird 17 bis 20 Prozent halten.

Die Anteile des Kantons Graubünden und der Axpo sinken entsprechend auf 20 bis 24 respektive zwölf bis 14 Prozent. Die Spannweiten bei den Anteilen ergeben sich, weil unklar ist, wie viele neue Aktien die Kleinaktionäre kaufen werden. Sie können sich mit maximal 50 Millionen Franken beteiligen.

## Neuer Verwaltungsrat

Entsprechend den neuen Mehrheitsverhältnissen ändert sich die Zusammensetzung des Verwaltungsrates. Für die EKZ nehmen Konzernchef Urs Rengel und Finanzchef Peter Eugster Einsitz, für UBS-Ceis Roland Leuenberger, Mitglied des Verwaltungsrates des Fonds.

Als unabhängiges Verwaltungsratsmitglied wurde auf Vorschlag der vier Hauptaktionäre der frühere Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz gewählt. Vorgesehen ist, dass der Verwaltungsrat ihn zum Präsidenten wählt. FDP-Ständerat Martin Schmid und alt Regierungsrat Claudio Lardi (SP) verbleiben für Graubünden im Verwaltungsrat, für die Axpo Rolf Mathis. SDA

## Nachrichten

### Santhera-Antrag wurde von EU angenommen

**Liestal.** Der Zulassungsantrag von Santhera für das Medikament Raxone zur Behandlung von Duchenne-Muskeldystrophie ist von der Europäischen Arzneimittelbehörde angenommen worden. Damit beginnt nun das formale Prüfverfahren durch den Ausschuss für Humanarzneimittel. rm

### Automarke Saab ist Geschichte

**Stockholm.** Das Saab-Nachfolgeunternehmen National Electric Vehicle Sweden (Nevs) gab gestern offiziell den Versuch auf, die Marke für sein geplantes E-Auto zu benutzen. Das Modell, das 2017 auf den Markt komme, werde zwar auf dem Saab 9-3 basieren, aber unter der Marke Nevs herausgebracht, hiess es. Der erste Saab war 1949 vom Band gerollt; die Marke genießt bei vielen Autofans weltweit Kultstatus. Im Jahr 2012 meldete der Autohersteller Saab Insolvenz an und wurde in der Folge von Nevs übernommen. SDA

### Rekordzahl an Beschäftigten

**Bern.** Noch nie waren in der Schweiz so viele Menschen erwerbstätig: Im ersten Quartal stieg ihre Zahl auf 5,015 Millionen. Das sind 1,3 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode. Damit fiel der Anstieg ähnlich aus wie in der Europäischen Union und der Eurozone. Hier nahm die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um je 1,4 Prozent zu. SDA

### Schweizer Detailhandel im Minus

**Zürich.** Im Schweizer Detailhandel wurden 2015 95,4 Milliarden Franken umgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Minus von 2,2 Milliarden oder 2,3 Prozent, wie das Marktforschungsunternehmen GfK mitteilt. Das Minus im Schweizer Detailhandel geht vor allem zulasten der Anbieter von Non-Food. Zu den Siegern gehörte Aldi Suisse mit einem geschätzten Umsatz von 1,8 Milliarden Franken (plus 2,5 Prozent). Lidl kam auf einen Umsatz von 870 Millionen (plus neun Prozent). Zusammen beträgt ihr Marktanteil 2,8 Prozent. SDA

### Axa legt grosses Sparprogramm auf

**Paris.** Der künftige Axa-Chef Thomas Buberl verordnet dem französischen Versicherer auf dem Weg in die Digitalisierung ein milliardenschweres Sparprogramm. Bis zum Jahr 2020 sollen die jährlichen Kosten um 2,1 Milliarden Euro vor Steuern sinken. SDA

## Börse

### Leichtes Plus



**Zürich.** Der Schweizer Aktienmarkt hat nach dem starken Wochenaufstart auch gestern etwas zugelegt. Nach anfänglichen Verlusten drehte der SMI ins Plus und baute die Gewinne bis zum Handelschluss weiter aus. Der Swiss Market Index (SMI) schloss 0,45 Prozent höher bei 7935,75 Punkten. Der breite Swiss Performance Index (SPI) stieg um 0,4 Prozent auf 8593,56 Zähler. Bei den Bluechips standen 17 Gewinner 13 Verlierern gegenüber. Hervorstachen die UBS-Aktien (+1,4 Prozent) mit einem deutlichen Plus. Unter Druck waren die Aktien von Swatch (-1,3 Prozent) und Richemont (-0,8 Prozent). SDA